

# Der Klippenstrandläufer, *Calidris maritima* (Brünn.), im Neusiedlerseegebiet

Von KURT BAUER, Neusiedl

Am 11. September 1953 beobachteten wir zu viert (Dr. H. und Frau E. FREUNDL (Wien), R. LUGITSCH (Wien-Mödling) und Verf.) anlässlich einer Exkursion in den Seewinkel an der Langen Lacke einen Strandläufer, den wir, mit allen übrigen in Mitteleuropa, vorkommenden Limicolen durch jahrelange Beobachtungen im Neusiedler-Gebiet gut vertraut, beim ersten Auffliegen schon als etwas Besonderes erkannten und schon bei der Betrachtung draußen, vor dem Vergleich der Literatur, als Klippenstrandläufer (*Calidris m. maritima* Brünn.) ansprachen.

Der Vogel flog etwa 30 m vor uns vom Strand auf. Mit guten Gläsern 7×56 (B.), 10×50 (L.) und 12×42 (F.) und bei günstigem, diffusem Licht konnten wir an dem Tier, das vor dem

Auffliegen für uns unsichtbar gewesen war, folgendes feststellen: Es schien deutlich größer als ein Alpenstrandläufer, mit relativ kürzerem, geradem Schnabel (wenigstens im Vergleich zu der gerade durchziehenden langschnäbligeren Nominatform) und vor allem auffallend dunkel. Bürzel- und Schwanzseiten waren hell, weißlich, die Mitte schwarz. Über die Flügel zog sich eine zwar schmale, aber trotzdem sehr deutliche weiße Binde. Der Rücken schien nicht einfarbig, sondern etwas gefleckt. Die Beine waren hell. Der Strandläufer flog stumm auf und ging zielstrebig und hoch, nicht mehr oder weniger wellenförmig „unschlüssig“ und niedrig über dem Wasser, wie dies Strandläufer sonst meist machen, ab. Der Vogel konnte nach etwa 20 Minuten noch einmal aufgefunden werden und war diesmal beim Abflug auch schräg von vorne und unten zu sehen. Dabei konnte deutlich eine helle Kehle, schwarzgraue Brust und weißer Bauch festgestellt werden. Dr. H. FREUNDL sprach die Beine als orange an. Die Rücken- und Flügeldeckfedern erschienen dunkel mit hellen Säumen, was die Oberseite gesprenkelt erscheinen ließ. Diesmal flog der Vogel auf etwa 40 m ab, wieder stumm, geradlinig und hoch.

Ein Vergleich dieser Aufzeichnungen mit den Angaben der Hand- und Taschenbücher bestätigte die vorläufige Bestimmung im Feld. In der Tat sprechen alle Merkmale für den Klippenstrandläufer und nur für diesen. Daß er nicht in seinem typischen Biotop angetroffen wurde, sondern auf Sandgrund, hat bei einem Irrgast nicht viel zu sagen, umsoweniger, als typische maritima-Lebensräume im ganzen Neusiedlergebiet nicht zur Verfügung stehen. Dem einzigen bleibenden Widerspruch, daß nämlich unser Individuum scheu war, während der Klippenstrandläufer im allgemeinen die zahmste Limicolen-Art sein soll, kommt in diesem Fall ebenfalls keine Bedeutung zu. Das Beobachtungsgebiet, die Lange Lacke, wird nämlich seit Wochen durch ständige Schießereien von Besatzungssoldaten beunruhigt.

Ein Vergleich mit den Abbildungen im Neuen Naumann, Handbook, Peterson u. a. beseitigte die letzten Zweifel. Das beste Flugbild enthält, was Zeichnung betrifft, FRIELINGS „Was fliegt denn da?“ Nur die Flügelbinde erscheint etwas zu schwach (noch schwächer ist sie übrigens in FITTER und RICHARDSONS Pocket Guide und im Handbook, obwohl beide sie als Feldkennzeichen nennen!). Dagegen erscheint sie in PETERSONS Field Guide zu sehr betont.

Schließlich hatte ich noch am 14. September Gelegenheit, im Naturhistorischen Museum in Wien eine Serie von Klippenstrandläuferbälgen durchzusehen und konnte mich dabei von der völligen Übereinstimmung mit dem von uns gesehenen Vogel überzeugen, so daß die Beobachtung wohl als gesicherter Nachweis gelten kann.

Zunächst schien dies der einzige für das Neusiedlersee-Gebiet zu sein, da ZIMMERMANN (Beitr. z. Kenntnis d. Vogelwelt d. Neusiedlerseegebietes, Ann. Naturhist. Mus. Wien, 54, 1944) von der Art nur schreibt, JUKOVITS erwähnte 1857 das Vorkommen von *Calidris maritima*, führe die Art aber dann in seiner Liste von 1846/65 nicht mehr an. Durch Zufall stieß ich aber noch am selben Tag auf eine bestimmtere Angabe für das Vorkommen der Art im Gebiet. In dem von J. SCHENK bearbeiteten Teil „Aves“ der „Fauna Regni Hungariae“ (Budapest 1917), heißt es nämlich: „*Tringa maritima* Brünn. 1764. — Hospes extranea. — Specimen unicum ad lacum Fertö captum in collectione Musaei Caesarei Vindobonensis“, also: Das einzige, am Neusiedlersee erbeutete Stück befindet sich in der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. Tatsächlich fand ich bei einem Besuch der ornithologischen Abteilung des Museums am 14. September das Belegstück für diese Angabe, einen schönen Balg (wohl demontiertes Stopfpräparat) auf. Die Etikette trägt folgende Aufschrift: „*Calidris maritima*, 1874 VII 213 ♂ Winterkl. Hansag Morast am Neusiedlersee, Sammlung Finger.“ Es liegt außer unserer Beobachtung also auch schon aus dem vorigen Jahrhundert ein Belegstück dieser fern von Meeresküsten so selten, nach NIETHAMMER nur dreimal im deutschen Binnenland festgestellten Strandläuferart aus unserem Gebiet vor.

*Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Kurt Bauer, Österreichische Vogelwarte  
Neusiedlersee, Neusiedl, Österreich*